

Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **60 (1973)**

Heft 20

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücher

Deutsche Sprache

Herders Sprachbuch. Ein neuer Weg zu gutem Deutsch. Herderbücherei Band 470, XXVIII und 804 Seiten. Fr. 12.90.

Die Idee, Rechtschreibeauskunft und Sprachlehre in einem Nachschlagewerk zusammenzufassen, fand viel Beifall, als der Verlag Herder vor einigen Jahren Herders Sprachbuch herausbrachte. In der Originalausgabe sind inzwischen über 150 000 Exemplare verbreitet worden. Jetzt soll eine besonders preiswerte Taschenbuchausgabe dieser Idee neue Leser gewinnen.

Es handelt sich jedoch bei dieser Taschenbuchausgabe nicht um einen bloßen Nachdruck. Die Sprachlehre wurde von Professor Kurt Abels, Freiburg, völlig neu geschrieben.

Das erwies sich als notwendig, da in den letzten Jahren die herkömmliche Sprachbetrachtung, die auf der lateinischen Grammatik basiert, sich als ablösungsbedürftig erwies. Das Problem jedoch, das den gesamten Deutschunterricht heute belastet, liegt darin, daß sich bis jetzt eine neue, allgemein anerkannte Sprachtheorie nicht durchsetzen konnte. Es fehlt an praktikablen Hilfen für Eltern und Lehrer und insbesondere für Schüler. In einem großen einleitenden Essay und in 36 Rahmenartikeln versucht Professor Abels einen mittleren Weg zu finden zwischen herkömmlicher Sprachbetrachtung und moderner Linguistik. Er kann dabei zurückgreifen auf die eigene Unterrichtserfahrung und auf Beobachtungen in zahlreichen Unterrichtsbesuchen. Daher bleibt seine Darstellung an der Praxis orientiert, auch da, wo die moderne Begrifflichkeit eingeführt werden muß.

So findet der Benutzer jetzt in einem Band: eine Orientierungshilfe über die moderne Sprachlehre und 60 000 Wortauskünfte, die nicht nur über Rechtschreibung, Trennung und Aussprache informieren, sondern auch über Bedeutung, Herkunft und Anwendung. Ein neuer Weg zu gutem Deutsch. V. B.

Basteln

Brunnen-Reihe, Hefte 84–88, je 32 Seiten, zahlreiche Fotos, zum Teil farbig, je DM 3.95. Christophorus-Verlag Herder, D-78 Freiburg.

Zehn erfolgreiche Jahre liegen hinter der Brunnen-Reihe, die Basteln und Werken leichter macht. Fünf neue Hefte mit besonders schönen Anregungen sind soeben erschienen.

Heft 84, Bunte Kerzen – selbst gegossen, zeigt,

wie man sich mit selbstgefertigten Kerzen aller Art viel Freude bereitet.

Heft 85, Korkbüchlein, erstaunlich, welche hübsche und praktische Dinge auf billigste Weise mit Kork gefertigt werden können.

Heft 86, Knüpftchnik Macramee, sie stammt aus dem Orient, stellt keine großen Anforderungen an Geschicklichkeit und Geduld, bringt aber aparte Schmuck- und Gebrauchsgegenstände zum Vorschein.

Heft 87, Finnspan und Ramieband, zeigt, was alles aus diesen beiden billigen Materialien gebastelt werden kann.

Heft 88, Spielzeug und Tischschmuck aus Holz-kugeln, gibt hervorragende Ideen für hübsche Basteleien aus bunten und holzfarbenen Holzperlen und -kugeln. V. B.

Botanik

August Binz: Schul- und Exkursionsflora für die Schweiz. Mit Berücksichtigung der Grenzgebiete. Bearbeitet von A. Becherer. 15., überarb. Aufl., 452 S. Schwabe Basel/Stuttgart 1973. Gebunden. Fr. 17.50.

«Der Binz», als Pflanzenbestimmungsbuch den meisten Schweizer Schülern bekannt, erscheint in 15. Auflage, wiederum bearbeitet von Alfred Becherer, Lugano. Das Büchlein ging hervor aus einer Flora von Basel und Umgebung, wurde 1920 auf die ganze Schweiz erweitert und seither durchschnittlich alle drei Jahre neu aufgelegt. Heute besitzen 70 000 Schweizer Schüler und ihre Lehrer dieses Buch, das damit wohl das verbreitetste Schulbuch der Schweiz genannt werden kann. Ein Vergleich mit der ältesten mir zugänglichen Auflage 1934 zeigt drastische Verbesserungen. Die Fundortangaben sind stark verfeinert und besonders Richtung Süden des Gebietes ausgedehnt worden. Ebenso sind neue Pflanzenarten, z. B. südliche Farne, neue Zweizahnarten usw., aufgenommen worden. «Der Binz» ist und bleibt, trotz einiger aus der Bestimmungspraxis mit Schülern bekannter Stolperstellen im Hauptschlüssel (z. B. Nr. 36: Blütendecke fehlend...) das leichteste und handlichste Pflanzenbestimmungsbuch. Für weitere Auflagen seien zwei Anregungen gestattet: 1. Die Abbildungen – noch immer die Binzschen Typenbezeichnungen Fig. 1–376 von 1920 – sollten dringend erweitert werden. Heute, da wissenschaftliche Zeichner zur Verfügung stehen und Strichklischees so billig sind, könnte das Buch wesentlich gewinnen. Auch ist die Auffindbarkeit der Zeichnungen über eine Umschaltseite (S. 407) einfach zu kompliziert. 2. Hinweise zu den Nummern des Parallelbuches Thommen: Taschenatlas der Schweizer Flora, wären dringend erwünscht. Da viele Pflanzenfreunde die beiden

Bücher, die sich ausdrücklich ergänzen, auch gemeinsam benützen, ist gleiche Numerierung der Pflanzen erforderlich.
J. Brun-Hool

Theologie

Teilhard de Chardin: Mein Universum. Walter-Verlag, Olten 1973. 97 Seiten.

Das Büchlein «Mein Universum» ist erstmals deutsch erschienen in «Wissenschaft und Christus», Band 9 der Werkausgabe beim Walter-Verlag. – Teilhard de Chardin, der diese Arbeit am 25. März 1924 in Tient-sin abschloß, versucht darin seine Weltanschauung allgemeinverständlich darzustellen. Er versucht dabei Mißverständnisse auszuräumen und sein Anliegen zum Ausdruck zu bringen. Es ging ihm ja nie um das Forschen um des Forschens willen. Die Sorge um den Menschen ließ ihn nie los, Seelsorge, im wahren

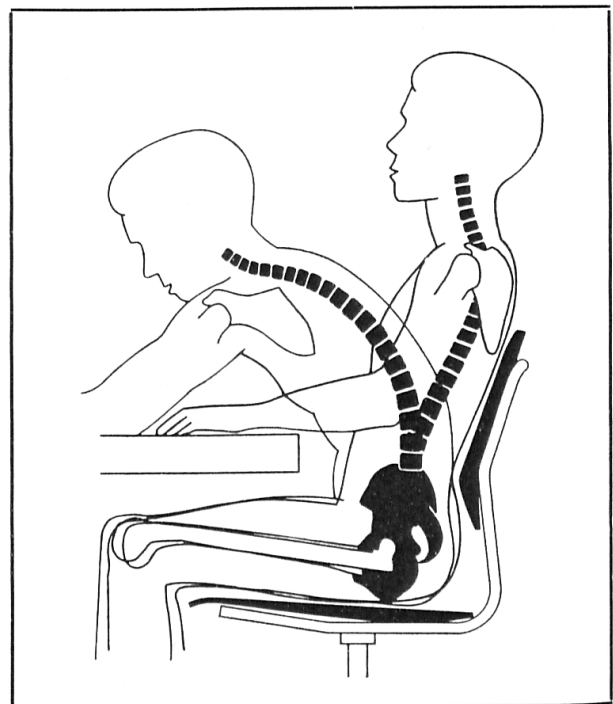
Sinne des Wortes, war die Treibfeder all seiner wissenschaftlichen Forschung und all seines Schreibens. Daß er dabei immer wieder mißverstanden wurde, daß er unter der Nicht-Bereitschaft des Umdenkens litt, klingt nur zwischen den Zeilen auf. – Das Büchlein versucht vier große Bereiche in einer Zusammenschau darzustellen: Philosophie, Religion, Moral und Mystik, Geschichte. Leitfaden dieser Gesamtschau ist Teilhards Grundüberzeugung einer sich vereinheitlichenden Welt, die Kraft der «Unio creatrix». – «Mein Universum» ist eine ausgezeichnete Einführung aus erster Hand in die Weltanschauung Pierre Teilhards de Chardin. Die Begeisterung, die bei Teilhard federführend war, ist ansteckend und drängt den Leser, sich intensiver mit dem Werk Teilhards auseinanderzusetzen. Dank der Aufmachung und graphischen Gestaltung eignet sich das Büchlein ausgezeichnet zum sinnvollen Geschenk.
G. Haas

Die Wirbelsäule entwickelt sich schubweise

Die Wirbelsäule ist eines der Organe, die sich während des Wachstums stark verändern. Säugling und Kleinkind haben – von der Seite gesehen – ein fast gerades Rückgrat, das heißt, das Kreuzbein ist noch völlig gestreckt. Erst später – und zwar schubweise – krümmt sich das Kreuzbein, bis die Wirbelsäule nach der Pubertät ihre individuelle Endform erreicht hat.

Aus diesen Tatsachen ergeben sich drei Erkenntnisse:

1. Die beste Prophylaxe gegen Haltungsschäden ist Training der beteiligten Muskeln.
2. Da die Wirbelsäule sich schubweise entwickelt, ist sie in bestimmten Zeitabschnitten besonders gefährdet: zwischen dem 6. und 9. Lebensjahr und in der Pubertät, also vom 11. bis 14. Jahr.
3. Ein physiologisch richtiger Stuhl für Schüler kann niemals bloß ein verkleinerter Erwachsenen-Stuhl sein – der wäre der kindlichen Wirbelsäule nicht angepaßt.



(Abbildung Oberkörper-Querschnitt auf Stuhl)